

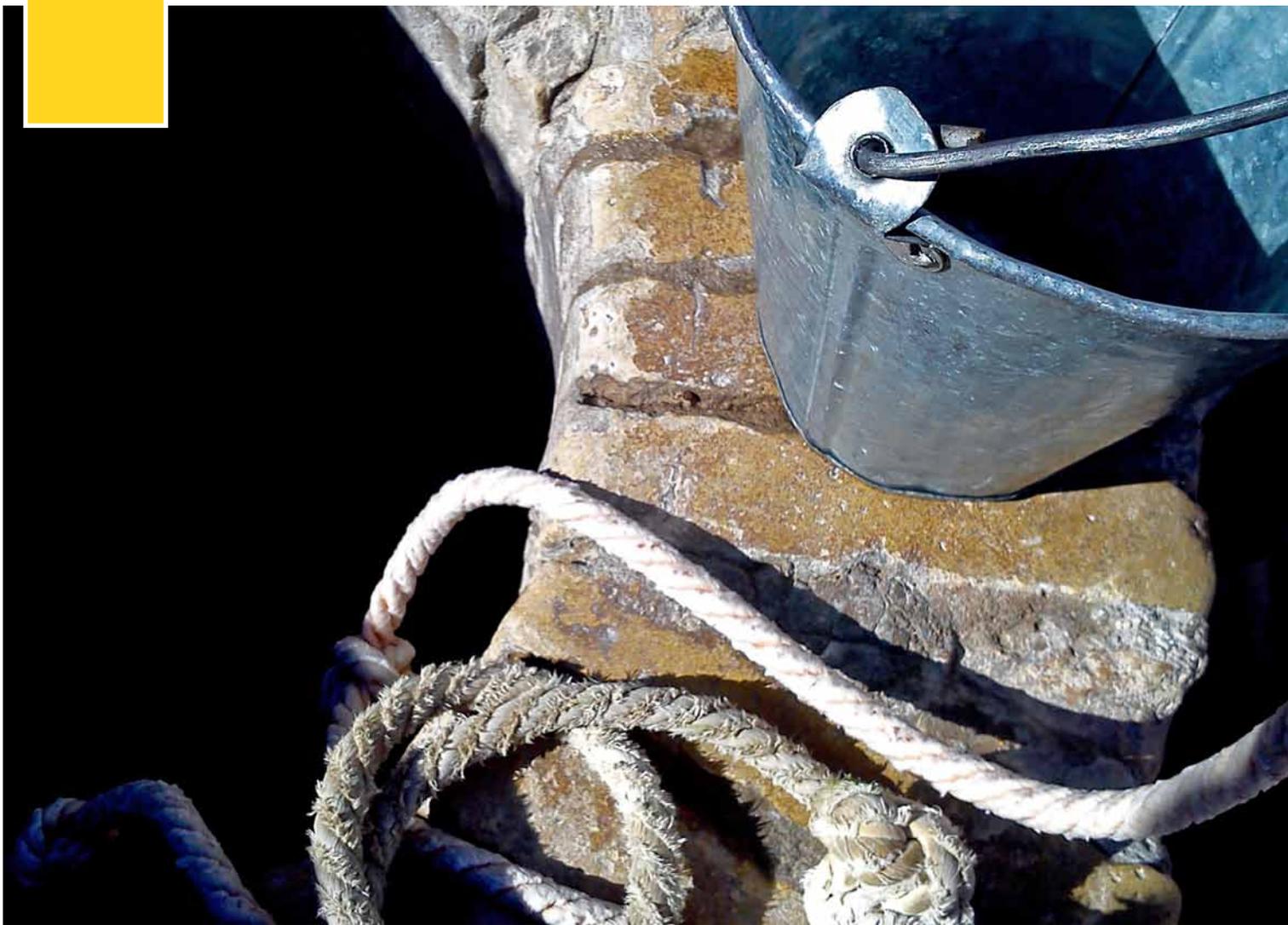


Katholische Kirche Kärnten

informationen

bischöfliches seelsorgeamt/dušnopastirski urad
katholische aktion/katoliška akcija

4/2014
GZ 02Z032445 M



„Aus dem Vollen schöpfen – gilt das für alle oder nur für einen kleinen Teil der Welt? Gilt es für den Glauben und/oder die Schätze der Schöpfung?“ • Foto: fotomax

**Kirche: Eine soziale
Herausforderung?**

**Cerkev:
socialni izziv?**

Aus dem Inhalt

Der bevorzugte Platz der Armen
im Volk Gottes

Friede und Gerechtigkeit –
Ausstellung der HTL Villach und der KA

Jahrbuch der Diözese 2015
„Beten – Atemholen der Seele“

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pfarren!

„Weil in der Herberge kein Platz für sie war“. Dieser kleine Nebensatz aus dem Weihnachtsevangelium des Lukas ist in die Herzen der Menschen gefallen.



In vielfacher Weise hat die Herbergssuche im adventlichen Brauchtum einen festen Platz bekommen. Es gibt wohl kaum ein Krippenspiel, bei dem keine Herbergssuche vorkommt. Barsch treten die Gestalten auf, welche der hochschwangeren Maria und dem besorgten Josef wieder und wieder die Tür weisen. Und dann die Krippendarstellungen: der Stall macht sichtbar, wo die Geburt stattgefunden hat. Abseits ging das Wunder vor sich, außerhalb des Ortes, nah bei den Feldern. In der Ortlosigkeit hat Gott sich verortet. In der Chronologie der Evangelien folgt beim Evangelisten Matthäus nach der Geburt Jesu die Flucht nach Ägypten. Die Furcht des Herodes vor dem Verlust seiner Macht verursacht ein Blutbad in Betlehem. Immer trifft die Macht der Tyrannen die Ohnmächtigen, die Kleinen, die Wehrlosen zuerst.

Flucht und Herbergssuche gehören eng zusammen. Sie sind gerade in diesem Jahr für unzählige Menschen zur bitteren Realität geworden. Zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg gibt es auf der Welt über 50 Millionen Flüchtlinge, Asylsuchende und Binnenvertriebene.

Der Krieg in Syrien, der Konflikt in der Ukraine, der Terror der IS, die weltpolitisch vergessenen Konflikte in (Zentral-)Afrika: Sie alle sind der Auslöser für Flucht und Vertreibung so vieler Menschen, die ohne Not niemals ihre Heimat verlassen hätten. Jedes Schicksal ist ein Einzelschicksal für sich.

Diese Menschen kommen auch zu uns und bitten darum, in Ruhe und Sicherheit verweilen zu können. Wo die Heilige Familie in Ägypten Aufnahme gefunden hat: darüber erfahren wir nichts aus dem Evangelium. Aber es heißt beim Evangelisten Matthäus, dass sie dort bleiben konnten.

Advent und Weihnachten und das Brauchtum in dieser Zeit wollen uns auf die Menschwerdung Gottes vorbereiten und uns dafür wachhalten. Sie wollen uns auch sensibel machen für die Not all de-

rer, die in unserer Zeit auf Herbergssuche sind: real oder psychisch. Menschen sind auf Herbergssuche – Gott ist auf Herbergssuche.

Der frühere Rektor der Ruprechtskirche in Wien, Joop Roeland, hat als Fürbitte für Weihnachten formuliert:

*Wider die Abweisung
Wider die Nachtangst*

*Der leisen Stimme
aller Ortssuchenden wegen
Der Zerbrechlichkeit
eines Kinderschlafes wegen
Der Überhörbarkeit
eines Engelliedes wegen:*

*Um Wachsamkeit
Um Hellhörigkeit
Um Augenlicht
Um Friedensgruß*

Darauf hoffen wir, darauf warten Menschen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein offenes Herz und eine gesegnete Weihnachtszeit.

*Dr.ⁱⁿ Anna Hennersperger
Direktorin des Bischöflichen
Seelsorgeamtes*

Impressum

diözese gurk: „informationen“

Alleininhaber:

Diözese Gurk

Herausgeber und Redaktion:

Bischöfliches Seelsorgeamt und
Katholische Aktion

Hersteller:

Druck- u. Kopiezentrum des
Bischöflichen Seelsorgeamtes

Alle: 9020 Klagenfurt,
Tarviser Straße 30

Blattlinie: Informationsorgan
des Bischöflichen Seelsorgeamtes
und der Katholischen Aktion für
die Pfarrämter, Pfarrgemeinderäte,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Katholischen Aktion und
pastorale und pfarrliche
Mitarbeiter/innen

VORWORT	Dr. ⁱⁿ Anna Hennersperger	2
	Mag. Anton Rosenzopf-Jank Österreichische Pastoraltagung	3
THEMA	Gedanken zu „Evangelii Gaudium“	4-5
	Kirche: Eine soziale Herausforderung	6-11
TERMINE	Termine	12-13
AKTUELL	Katholische Aktion Aktuell	14-15
	Bischofssynode	16-17
	Aktuelles der Kärntner Caritas	18
	Buchempfehlung des Behelfsdienstes	19
	Rückblick Kontaktwoche Hermagor 2014	20
	Katoliška akcija Auf dem Weg durch das Jahr	21
	Familien in den Pfarren Dreikönigsaktion 2015	22
	Jahr der Orden Der Geschmack des Himmels	23
	Jahrbuch der Diözese Gurk 2015	24

Die Sehnsucht nach dem Paradies.

Wir alle tragen diese Sehnsucht in uns. Die Bibel beginnt mit der Erzählung vom Paradies, die dramatisch endet: Adam und Eva werden aufgrund des schuldhaften Verhaltens aus dem Paradies ausgestoßen.

Die palästinensische evangelische Theologin und Friedensaktivistin Viola Raheb sagte dazu in der Radiosendung „Erfüllte Zeit“ in Ö1, dass für sie Paradies bedeute, Lebenssinn zu finden in einer anderen, tieferen Form der Beziehung zu Gott und zum Mitmenschen und zwar im Hier und Jetzt. „Wenn wir dem Leben einen Sinn geben, dann richtet sich unser Auge auf das Hier und Jetzt und ist nicht mehr nur dorthin gelenkt, auf ein Paradies, wo wir eine Wiedergutmachung für das Erlangen, was wir hier erlitten haben.“

Es geht darum, aus ganzem Herzen das Wohl des anderen, besonders das der Notleidenden heute zu suchen. „Das schließt ein, den Armen in seinem beson-



deren Wert zu schätzen, mit seiner Wesensart, mit seiner Kultur und seiner Art, den Glauben zu leben. Die echte Liebe ist immer kontemplativ, sie erlaubt uns, dem anderen nicht aus Not oder Eitelkeit zu dienen, sondern weil es schön ist, jenseits des Scheins,“ schreibt

Papst Franziskus (EG 199). Dem anderen dienen, weil es schön ist: Eine paradiesische Erfahrung?

Hrepenenje po raju.

Vsi nosimo to hrepenenje v sebi. Sveto pismo v prvi Mojzesovi knjigi opiše življenje v raju, ki se zaradi krivde Adama in Eve na dramatičen način konča z izgonom iz raja.

Palestinka, evangeličanska teologinja in mirovna aktivistka Viola Raheb, je v radijski oddaji „Erfüllte Zeit“ na Ö1 povedala, da za njo raj pomeni, najti smisel življenja tu in zdaj v novi, globoki povezanosti z Bogom in soljudmi. »Če bomo našli smisel življenja, bo naš pogled uprt v sedanost in ne le v raj,

kjer naj bi v prihodnosti dobili odškodnino za tisto, kar smo morali tu pretrpeti.«

Gre za ljubečo pozornost danes do drugega, posebno do ubogega. »To vključuje, da ubogega cenim v njegovi posebni vrednosti, z njegovo duševnostjo, z njegovo kulturo in njegovim načinom življenja vere. Prava ljubezen je vedno kontemplativna; dovoljuje nam, da bližnjemu služimo zato, ker je lep ali lepa onkraj videza, in ne iz nuje ali nečimrnosti, piše papež Frančišek (EG 199). Doživljanje lepote v služanju bližnjemu – rajsko izkušnja?

*Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dušnopastirskega urada /
Leiter der slowenischen Abteilung
des Bischöflichen Seelsorgeamtes*

Österreichische Pastoraltagung

8. bis 10. Jänner 2015, Bildungszentrum St. Virgil/Salzburg

Christlich leben in der Welt von heute

„Ich bin ein Christ; ich bin eine Christin“ – das kann in der Welt von heute ganz unterschiedlich ankommen. Was ist alles so typisch christlich: Es kommt darauf an, eine christliche Glaubensentscheidung zu leben, die auf dem Fundament einer Frohen Botschaft aufbaut.

Letztlich geht es um Liebe, die geschenkt ist und in Beziehung verwirklicht wird – zu Gott, zu Jesus Christus, im Heiligen Geist; zu Menschen und zur Welt. Das zeigt sich in Spiritualität und Engagement, in Umgangsformen und Haltungen, in einem verantwortungsvollen Mitleben in Familie, Nachbarschaft, Gesellschaft und Kirche.

Dazu laden wir Priester, Diakone, Ordensleute, Pastoralassistenten/innen, Religionslehrer/innen, Vertreter/innen anderer Kirchen und alle Interessierten herzlich ein.

Eröffnungsliturgie: Bischof Dr. Alois Schwarz (Klagenfurt)

Einige ReferentInnen der Tagung:

Univ. Prof. Dr. Maria Widl, Erfurt – Univ. Prof. Dr. Gerhard Lohfink, München – Dr. Gotthard Fuchs, Wiesbaden – Dr. Friederike Dostal, Wien – Prof. Dr. Aurelia Spindel OP, Augsburg – Dr. Andreas R. Batlogg SJ, München – Bischof Dr. Manfred Scheuer, Innsbruck

Eucharistiefeier: Bischof Dr. Egon Kapellari, Graz

Info: Anmeldung bis 27. Dezember 2014
Österreichisches Pastoralinstitut
A-1010 Wien, Stephansplatz 6/1/2/6
Tel.: 01/51552-3751, E-Mail: oepi@pastoral.at
www.pastoral.at

Zusammenfassung viertes Kapitel „Evangelii Gaudium“ „Die soziale Dimension der Evangelisierung“

„Evangelisieren bedeutet, das Reich Gottes in der Welt gegenwärtig zu machen“. Mit diesen Worten beginnt der vierte Teil des apostolischen Schreibens „Evangelii Gaudium“ von Papst Franziskus. Und der Papst benennt auch gleich seine Sorgen im Blick auf die soziale Dimension, die Evangelisierung einschließt - wird diese nämlich zu wenig beachtet oder verkümmert sie gar, ist der Evangelisierungsauftrag entstellt. Verkündigung der Frohbotschaft schließt soziale Verpflichtung unbedingt mit ein. Gott hat dem Menschen - und zwar jedem - durch seine eigene Menschwerdung erhöht und Würde verschafft. „(...) sich von Gott lieben zu lassen (...) verursacht im Leben des Menschen und in seinem Tun eine erste und grundlegende Reaktion: dass er das Wohl der anderen wünscht und anstrebt als etwas, das ihm am Herzen liegt“ (EG 178). Was wir für unsere Mitmenschen tun, so der Papst, hat eine transzendente Dimension - und aus diesem Grund sei auch der Dienst der Liebe ein „konstitutives Element der kirchlichen Sendung und unverzichtbarer Ausdruck ihres eigenen Wesens“.

Dementsprechend muss die Kirche auch öffentlich Fragen der sozialen Ungerechtigkeit zum Thema machen, ja die Kirche muss versuchen, die Welt zu verändern. „Ein authentischer Glaube – der niemals bequem und individualistisch ist – schließt immer den tiefen Wunsch ein, die Welt zu verändern, Werte zu übermitteln, nach unserer Erdenwanderung etwas Besseres zu hinterlassen“. (EG 183)

Die soziale Eingliederung der Armen

Jesus fordert seine Jünger auf „Gebt ihr ihnen zu essen“ (Mk 6,37). Für die Kirche beinhaltet das, „sowohl die Mitarbeit, um die strukturellen Ursachen der Armut zu

beheben und die ganzheitliche Entwicklung der Armen zu fördern, als auch die einfachsten und täglichen Gesten der Solidarität angesichts des ganz konkreten Elends, dem wir begegnen. (...)“. (EG 188). An jedem Ort und bei jeder Gelegenheit sind wir aufgerufen, den Schreier der Armen zu hören, wo doch Gott selbst arm auf die Welt kam: „Der Retter ist in einer Krippe geboren, (...) er ist in einem Haus einfacher Handwerker aufgewachsen und hat sich sein Brot mit seiner Hände Arbeit verdient. Als er mit der Verkündigung des Gottesreichs begann, folgten ihm Scharen von Entrechteten (...)“. (EG 197). Wer aber sind die Armen und Schwachen? Neben den finanziell und an Gütern oder Arbeit Armen sind es, so der Papst, auch die ungeborenen Kinder, die Migrant/innen, Frauen, die Opfer von Gewalt, Missbrauch, Menschenhandel, Ausgrenzung geworden sind - arm und schwach sind aber auch die Geschöpfe Gottes, die durch menschliche Gier ihres Lebensraumes beraubt werden. Auch ihnen muss unsere Obsorge gelten.

Sozialer Friede und Gemeingut

Sozialer Frieden ist mehr als reine Abwesenheit von Gewalt. Er baut auf den Grundpfeilern (kirchlicher) Soziallehre (Menschenwürde, Gemeinwohl, Subsidiarität, Solidarität) auf (vgl. EG Punkte 222-235). Eine ideale Umsetzung dieser Prinzipien ergibt für den Papst die geometrische Form eines Polyeders, eines Vielflächners, „welches das Zusammentreffen aller Teile wiedergibt, die in ihm ihre Eigenart bewahren. Sowohl das pastorale als auch das politische Handeln sucht in diesem Polyeder das Beste jedes Einzelnen zu sammeln. Dort sind die Armen mit ihrer Kultur, ihren Plänen und ihren eigenen Möglichkeiten eingegliedert. Sogar die Menschen, die wegen ihrer Fehler kritisiert

werden können, haben etwas beizutragen, das nicht verloren gehen darf. Es ist der Zusammenschluss der Völker, die in der Weltordnung ihre Besonderheit bewahren; es ist die Gesamtheit der Menschen in einer Gesellschaft, die ein Gemeinwohl sucht, das wirklich alle einschließt“ (EG 236).

Im letzten Teil des vierten Kapitels geht der Papst noch auf den sozialen Dialog ein, ein Dialog, der sowohl zwischen Kirche und Staat, zwischen Glaube, Vernunft und Wissenschaft und zwischen den einzelnen christlichen Kirchen und den Religionen geführt werden muss. Der ökumenische und interreligiöse Dialog muss aber ehrlich und offen geführt werden: „Die wahre Offenheit schließt ein, mit einer klaren und frohen Identität in den eigenen tiefsten Überzeugungen fest zu stehen, aber » offen [zu] sein, um die des anderen zu verstehen«, » im Wissen darum, dass der Dialog jeden bereichern kann« (EG 251). Dialog muss also im Kontext religiöser Freiheit geführt werden und schließt natürlich auch all jene, die überhaupt nicht glauben, mit ein: „Ein besonderer Raum ist jener der sogenannten neuen Areopage wie der „Vorhof der Heiden“, wo » Glaubende und Nichtglaubende über die grundlegenden Themen der Ethik, der Kunst und der Wissenschaft sowie über die Suche nach dem Transzendenten miteinander ins Gespräch kommen können. Auch das ist ein Weg des Friedens für unsere verwundete Welt“ (EG 257).

Max Fritz
Referent für Pfarrgemeinden

Jeder an seiner Stelle



Foto: Dieter Schütz / pixelio.de



Große Worte hat Papst Franziskus im „Evangelii Gaudium“ Ihnen und mir in die Hände gelegt mit der Einladung und Bitte, mitzuwirken, den Glauben mit Freude weiterzutragen und zu verbreiten. Jeder möge an seiner Stelle zu einem guten sozialen Miteinander beitragen, auch wir als gläubige Laien. Es sind Worte an Sie, die Sie diesen Text gerade lesen, und an mich. Diese Worte sind Auftrag an jeden von uns: Wir sollen uns in unserem Einflussbereich für den sozialen Frieden einsetzen.

Nicht nur durch Worte, sondern durch konkretes Tun. Nicht abgehoben und belehrend im geschützten Wirkungskreis, nicht nur Ideen spinnend. Uns ist aufgetragen, in der Realität des Alltags Ungerechtigkeit und Konflikte wahrnehmen und beizutragen, sie zu lösen. Mehr noch: Wir müssen darin selbst Beispiel geben und Vorbild sein. Das setzt Aufrichtigkeit voraus, Klarheit und es setzt auch Geduld voraus.

Ich bin nun seit einem Jahr Präsidentin der Katholischen Aktion. Die vergangenen Monate waren geprägt von vielen Gesprächen, vom Einfühlen in Struktur und Kultur, von ersten gemeinsamen

Veranstaltungen und Projekten, um einander in der Arbeitsweise kennen und verstehen zu lernen. Das braucht Zeit und es gibt noch wenig Sichtbares vorzuweisen. Es gibt Tage, da gibt mir das zu denken; da wünsche ich mir, vieles möge schneller gehen. Und da lese ich im Kapitel des apostolischen Schreibens einen Satz, der mir gut tut und der mich ein Stück entlastet: Wir mögen uns Zeit nehmen und schrittweise und konsequent Prozesse in Gang bringen, die für die Gesellschaft Wert haben. Es sei besser, mit langem Atem Entwicklungen in Gang zu bringen anstatt schnell politisch verwertbare Erträge verbuchen zu wollen. Das klingt gut. Wir glaubende Laien sind Repräsentanten der Gesellschaft; so ist es wohl unsere besondere Aufgabe und Verantwortung, in Begegnungen auch jene Menschen anzusprechen, die nur am Rande oder vielleicht auch gar nichts (mehr) mit Kirche zu tun haben, die aber im Inneren doch auf der Suche sind nach Hilfe, nach Rat und Rückendeckung, damit ihr Leben gelingt. Diese Männer, Frauen und Kinder erreichen wir nur, wenn wir das Evangelium in konkrete christliche Lebenshilfe übersetzen, in Vorträgen und Diskussionen, in Projekten, die mit Schüle-

rinnen und Schülern stattfinden oder auch in Bildungsangebote in den Tälern unseres Landes und auch im Gefängnis. Jeder Mensch ist ein wichtiger und gleichwertiger Teil der Gemeinschaft. Es muss unser gemeinsamer Auftrag sein, mit verteilten Rollen und zugleich gut abgestimmt sie alle zu erreichen. Jeder an seiner Stelle. Denn das Ganze ist mehr als der Teil und mehr als ihre einfache Summe, sagt Papst Franziskus. Die Aussage, die Zeit sei mehr wert als der Raum, macht uns aufmerksam, dass wir als Kirche die Menschen im Blick haben sollen anstatt Räume zu verwalten und zu besitzen. Wir mögen Infrastruktur nutzen, um Menschen Asyl und Herberge zu bieten, Arbeit und Beschäftigung zu geben oder Gemeinschaft zu erleben. Da liegt viel Potential in einer Zeit, da Flüchtlinge und Menschen ohne Arbeit Hilfe brauchen. Dahin soll und wird auch unsere Aufmerksamkeit gehen müssen: Gemeinsam für ein gutes Ganzes zu arbeiten. Meinen Teil dazu will ich aus ganzem Herzen tun.

Dr.ⁱⁿ Iris Straßer
Präsidentin Katholische Aktion Kärnten

Der bevorzugte Platz der Armen im Volk Gottes

Foto Dr. Marketz: Pressestelle • Foto: hotblack / morguefile.com



Als ich in den 70iger Jahren Theologie studierte, übte die lateinamerikanische „Theologie der Befreiung“ auf mich und andere Studenten eine gewaltige Faszination aus. Während bei uns in Europa der Wohlstand sich entfaltet und der Sozialstaat die Unterschiede zwischen arm und reich nicht zu groß werden ließ, wollten wir diese Entwicklung in der ganzen Welt verwirklicht sehen. Ich selbst konnte in Indien miterleben, wie Mutter Teresa den Ärmsten der Armen als liebende Trösterin und Begleiterin im Leid zur Seite stand, und ging für ein Jahr nach Ecuador, wo die Kirche den Kampf um Gerechtigkeit für die Ausgebeuteten und Entrechteten in den Vordergrund ihres Engagements stellte.

Die beiden Ansätze christlichen Handelns wurden oft gegeneinander ausgespielt, letztlich aber waren es zwei unterschiedliche Antworten auf die theologische

Aussage, mit der Papst Franziskus die inzwischen in der Weltkirche etwas abgeflaute Aufmerksamkeit für die Armen wieder als einen zentralen Punkt seiner Lehrverkündigung darstellt: „Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst ‚arm wurde‘ (2 Kor 8,9)“. Und so fordert er uns in logischer Folge auf, von den Armen zu lernen, uns von ihnen evangelisieren lassen: „Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“

Und der Papst geht noch weiter: er wünscht sich eine „arme Kirche für die Armen“. Über diesen Wunsch ist seit Erscheinen der Enzyklika viel diskutiert und geschrieben worden. Wie könnte oder

sollte eine „arme Kirche“ im reichen Europa aussehen? Die Frage ist nicht neu. Es gibt darauf viele zum Teil sehr überzeugend gelebte Antworten von einzelnen Christen wie von christlichen Gemeinschaften. Eine solche Selbstverpflichtung, die 40 Bischöfe wenige Wochen nach dem 2. Vatikanischen Konzil unterzeichnet haben, möchte ich in Erinnerung rufen. Die als „Katakombenpakt“ in die Kirchengeschichte eingegangene und später von 500 weiteren Bischöfen unterzeichnete Vereinbarung hat uns als junge Theologen geprägt.

Wesentliche Punkte des Paktes lauteten:

- „Wir wollen so leben, im Blick auf Wohnung, Essen und Verkehrsmittel, wie die Menschen um uns herum.“
- Wir verzichten darauf, auch was unsere Amtskleidung angeht, als Reiche zu erscheinen.
- Wir wollen weder Immobilien noch Mobilien besitzen.
- Wir lehnen es ab, mit Titeln angesprochen zu werden.



Foto: Lutg Radio / morguefile.com

- Wir werden jeden Eindruck vermeiden, Reiche und Mächtige zu bevorzugen.
- Wir wollen uns vor allem den Benachteiligten und Unterentwickelten zuwenden.
- Unsere sozialen Werke, die wir unterstützen, sollen sich auf Liebe und Gerechtigkeit gründen und Frauen und Männer in gleicher Weise im Blick haben.
- Das Gleiche wollen wir durch unseren Einsatz bei den Verantwortlichen unserer Regierungen durchsetzen.“

Heute müssen wir wahrnehmen, dass auch bei uns Menschen sich wieder um Nahrung anstellen, junge Frauen für ihre Babys keine weichen Windeln mehr kaufen können, arbeitslose Jugendliche und ältere Menschen ohne Perspektiven unter uns leben und krank werden, die Aufnahme Zuflucht suchender Flüchtlinge von vielen abgelehnt wird.

Das Schreiben des Papstes lädt uns ein, uns zu fragen und fragen zu lassen, wie

wir auf diese neue Armut reagieren und welchen Lebensstil wir selbst pflegen. Und Franziskus rät uns, dazu zunächst einmal zu bedenken, welche Konsequenzen die folgende Aussage für unser Leben und Handeln hat: „Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst ‚arm wurde‘ (2 Kor 8,9)“.

Besede papeža Frančiška, ki me v tem poglavju morda najbolj zaposlujejo, se ne nanašajo na materialno revščino, temveč na duhovno, ko piše: „Želim z bolečino ugotoviti, da je najhujše izključevanje, zaradi katerega ubogi trpijo, pomanjkanje duhovne naklonjenosti. Velikanska večina ubogih je posebej odprta za vero. Potrebujejo Boga. Ne smemo opustiti tega, da bi jim podarili njegovo prijateljstvo, njegov blagoslov, njegovo besedo, obhajanje zakramentov in jim pokazali pot rasti in zorenja v veri. Prednostna odločitev za uboge se mora poglavitno kazati v izredni in zlasti verski pozornosti.“

Bo že veljalo, da moraš lačnega naprej nasititi in je potem šele odprt za duhovne poudbe. Vendar pa je moja izkušnja, da za to drugo stopnjo mnogokrat nimamo časa ali korajže. Ali pa se nam ne zdi tako pomembna. Dejstvo je seveda tudi, da smo v naši svetovnonazorno zelo pluralni družbi izredno negotovi in previdni v zvezi z verskimi prepričanji. Morda nam pomaga papežev namig, ko govori v zadnjem stavku o »izredni pozornosti«. Dejansko potrebujejo revni v naši družbi našo posebno pozornost, če jim res želimo pomagati na duhovni ali materialni ravni. Pozornosti navadno sledi prizadetost, prizadetosti pa dejavna pomoč, ki si jo papež tako zelo želi od kristjanov.

Dr. Josef Marketz
Caritasdirektor

72 Stunden ohne Kompromiss

Fotos: Kath. Jugend Kärnten



IniciativAngola: Lauf für Bildung / Tecimo pomagat – Projekt Nr. 923 – Klagenfurt

In 72 Stunden bis Quitila/Angola laufen (6.316 km) und mit dem Kilometergeld (1 €/km) dort eine Schule der Don Bosco Schwestern finanzieren: Das war das Ziel von 36 Schülerinnen und Schülern des Slowenischen Gymnasiums und der Zweisprachigen HAK in Klagenfurt gemeinsam mit dem Verein IniciativAngola. Während der 72 Stunden Aktion liefen sie, ohne Unterlass, immer war jemand auf der Bahn: Mitschüler, Lehrer, Verwandte und Freunde, Jogger aus ganz Klagenfurt, die sich hatten begeistern lassen, eine Abordnung von Schülern aus Želimlje (die abwechselnd eine ganze Nacht durchgelaufen sind) und sogar ein Trupp Soldaten aus der benachbarten Windischkaserne. Anfeuernde Rhythmen, begeisternde Stimmung und das mitreißende Engagement beflügelten zu sportlichen Höchstleistungen (ein Teilnehmer steuerte 130 km bei!), so dass am Ende nicht nur Quitila – wo sich auch die gesamte Schule an der Aktion beteiligte -, sondern mit 10.868 km sogar fast wieder Klagenfurt erreicht wurde!

Schüler/innen BG f. Slowenen dijaki in dijakinja Slovenske gimnazije

youngCaritas: Gemeinsam schaffen wir mehr – Projekt Nr. 918 – Klagenfurt, Eggerheim
Zusammen mit einer Lehrerin und vier

Schülerinnen des Bachmann-Gymnasiums trafen wir am Donnerstagmorgen im Eggerheim, einem Zufluchtsort für Obdachlose, ein. Viel Eindrücke konnten wir noch nicht sammeln, war es auch schon Zeit das Mittagessen vorzubereiten. Neben einem Faschierten Braten als Hauptspeise gab es heute auch eine Suppe als Vorspeise sowie einen Apfelstrudel zum Nachtisch. Ein Dreigänge-Menü ist hier allerdings eine Seltenheit.

Am Nachmittag teilte sich unsere Gruppe. Als die einen noch das Geschirrsputzen, machten sich die anderen an die Farbtöpfe. Mit Hilfe von Ikeamitarbeitern strichen sie Eingangsbereich und Aufenthaltsraum für die Obdachlosen. Ab etwa 15 Uhr blieb uns noch etwas Zeit um uns mit den Menschen, die im Eggerheim Unterkunft suchen, zu unterhalten. Die meisten waren sehr aufgeschlossen und freundlich. So ließen wir den Tag nun auch ausklingen.

Der Freitag startete ähnlich wie der Donnerstag. Diesmal nur, standen Currynudeln auf dem Speiseplan. Die Brötchen, welche dazu gegessen wurden, bekommt das Heim von diversen Bäckereien geschenkt. Beim Essensausteilen freute ich mich sehr darüber wie dankbar die meisten Leute sind. Wir wurden viel gelobt für unser Engagement. Am Nachmittag konnten wir einige Männer zum Dartspielen motivieren. Ein kleines Problem welches sich uns in den Weg stellte war, dass es keine Spitzen mehr gab. Daraufhin schmissen alle ihr Geld zusammen

und einer von ihnen ging in die Stadt um besagte fehlende Utensilien zu besorgen. Problem gelöst.

Am letzten Tag wurden noch Lebensmittel sortiert, die am Vortag von einer anderen Gruppe am Heuplatz gesammelt wurden. Insgesamt kamen dort 259,10 kg an haltbaren Lebensmitteln und Hygieneartikel zusammen. Dazu wurden von der Bäckerei Wienerroither noch 40 Kisten Gebäck gesponsert.

Es war sehr faszinierend für im Eggerheim mitzuarbeiten. Eine sehr ungewohnte Situation auf welche wir Jugendlichen trafen. Jedoch hat es uns allen gut gefallen.

Christian Dworzak

Fairer Handel „fairändert“ die Welt – Projekt Nr. 926 – HLW St.Veit/Glan

Im Rahmen der Jugendsozialaktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ setzte sich die 3DHW von für den Fairen Handel ein. Unterstützt von unserer Religionslehrerin Rosa Windbichler und den Mitarbeiterinnen des Weltladens St. Veit hatten wir verschiedenste Möglichkeiten die Welt zu „fairändern“? Dass dies notwendig ist, wurde uns beim Auftaktworkshop klar, bei dem uns unter anderem ein Gast aus Ruanda, Father Alexis, der in einem Flüchtlingscamp arbeitet, verständlich machte, was unsere Handys mit den 16.000 Kindern und Jugendlichen zu tun haben, die er betreut.

Zeit tätig zu werden: Während eine Gruppe aus unserer Klasse fair gehandelte Pro-

72 Stunden ohne Kompromiss



dukte in der Schule verkauft hat, haben wir anderen in kleinen Gruppen in der Post, den Banken, der Bezirkshauptmannschaft, den Büros der Gemeinde und in vielen Geschäften und Kaffeehäusern recherchiert, informiert und die dort arbeitenden Menschen aktiviert in Zukunft einen BIO-FAIREN Kaffee - übrigens nach Erdöl das zweitwichtigste Welthandelsprodukt und für uns Österreicher das liebste Getränk nach Wasser- zu konsumieren. Tatsache ist: In ganz St. Veit kann man in keinem Kaffeehaus einen fair gehandelten Kaffee oder Zucker konsumieren, denn: „Danach fragen die Kunden nicht.“, so die Kaffeehausbetreiber.

Wir dagegen durften am Donnerstag ein Faires Frühstück genießen und am Freitag wurden wir von den Burschen in unserer Klasse mit einem Mittagessen ausschließlich aus biologischen und fair gehandelten Lebensmitteln zubereitet, verwöhnt.

Zu viert halfen wir schließlich noch einem Biobauern bei der Apfelernte fürs Saftpresen während die anderen die Interviews auswerteten.

Die Welt „fairändern“? Ja, wir beginnen. Denn: „Reden bewegt den Mund. Handeln die Welt.“

Schüler/innen der 3D HLW St. Veit

Mission Sarajewo – Projekt Nr. 901 – Katholische Jugend Feldkirchen

Eine Gruppe aus Feldkirchen mit sieben Jugendlichen fuhr gemeinsam mit Peter Artl (Projektreferent der Katholischen

Jugend Kärnten) und Dragan Milisic (Pastoralassistent) nach Sarajewo in Bosnien und Herzegowina. Bereits um 6 Uhr in der Früh, also lang vor offiziellem Start der heurigen 72 Stunden-Aktion, machte sich die Gruppe nach Sarajewo auf um rechtzeitig zum StartUp um 16 Uhr in der Caritas Vrhbosanske Nadbiskupije in der Erzdiözese Sarajewo, die auch gleichzeitig Partnerdiözese von Kärnten ist, zu sein. Dort wurden sie dann von Caritasdirektor Dr. Mirko Šimić herzlich empfangen. Nach dem gemeinsamen Startfoto mit den Kindern des Kindergartens, ging es mit vollem Einsatz zu den vielen und wertvollen Aufgaben der Caritas in Sarajewo! So standen am nächsten Tag das Mit Helfen in der Suppenküche und deren Essenauslieferung, die Mitarbeit im Kindergarten mit Kleinkindern und Kindergartenkindern, sowie das Ausräumen eines ehemaligen Heimes auf dem Tagesprogramm. Am späten Nachmittag halfen dann alle zusammen, dass ehemalige Cenacolo, welches von den Jugendlichen ausgeräumt wurde, „besenrein“ zu machen. Am dritten Tag stand die Auslieferung von Hilfspaketen am Programm. Familien in den Überschwemmungsgebieten in Bosnien und Herzegowina, die nach den verheerenden Unwettern im Mai und Juni dieses Jahres noch immer ums Überleben kämpfen müssen, wurden mit Hilfspaketen versorgt. Dieser Tag hat allen Beteiligten deutlich vor Augen geführt, wie wichtig und wertvoll die Aufgaben der Caritas in Sarajewo sind. Denn

beim Besuch der Überschwemmungsregionen sah man, dass die ohnehin armen Menschen, oftmals auch noch ihre letzten Habseligkeiten verloren haben. Trotz der europaweit angelaufenen Katastrophenhilfe leben noch immer dutzende Familien in ihren stark beschädigten und oftmals auch zerstörten Häusern, zum Teil auf nacktem Beton und müssen um ihr Überleben kämpfen.

Die an diesem Tag ausgelieferten 70 Hilfspakete der Caritas, kamen da wie gerufen. Und obwohl die Menschen auf die Hilfspakete angewiesen waren, wurden die Jugendlichen stets freundlich aufgenommen und mit Essen und Getränken versorgt. Am Samstag wurde dann noch ein letztes Mal Hand angelegt und Hilfspakete in die Lieferwagen aufgeladen, ehe es wieder bis spät nachts heimwärts ging.

Ein unvergessliches und nachhaltiges Erlebnis in allen drei Projekten in Feldkirchen, welche aber ohne die Hilfe und die Unterstützung der Sparkasse Feldkirchen, der Volksbank Feldkirchen, Salvator Apotheke und Jugendstadtrat Jürgen Mainhard nicht realisierbar gewesen wäre. Diese Unterstützungen haben es überhaupt erst möglich gemacht Helfende zu sein.

Peter Artl

Projektreferent der Katholischen Jugend Kärnten

Die Perle der Nächstenliebe

Eine Sozialaktion im Rahmen der Kontaktwoche Hermagor/Šmohor



Künstlerin: Niké Nagy, Foto: Birgit Wurzer

„Gibt es Armut im Dekanat?“ – so lautete eine Frage für die Vorbereitungsgruppe der Kontaktwoche Hermagor.

Die erste Reaktion war eine gewisse Ratlosigkeit – und ein „nein, eher nicht“ bis jemand aus der Gruppe die „Tafel“ des Roten Kreuzes in Hermagor ins Spiel brachte. Zunehmend wurde klar, dass es in dieser Region Menschen gibt, die nicht selbstverständlich jede Woche im Supermarkt die Einkäufe erledigen können. Dass Familien das Geld, welches sie für einen Monat zur Verfügung haben, sehr genau einteilen müssen und dass es oft für die notwendigsten Lebensmittel nicht mehr reicht. Die Gründe, warum Menschen in eine Notsituation geraten sind vielfältig.

Jetzt in der Vorweihnachtszeit werden wir immer wieder durch Medienberichte und Aufrufe der Caritas auf Schicksale hingewiesen, die unsere Solidarität erfordern. So wollte auch diese Aktion im Rahmen

der Kontaktwoche neben der konkreten Hilfe ein Aufruf sein, mit offenen Augen, mit offenem Herzen die Menschen, die mit uns leben, wahrzunehmen und dort, wo es notwendig ist, vielfältige Unterstützung anzubieten, damit Lebenssituationen erträglich werden und Menschen wieder Perspektiven entwickeln können.

Die PGR-Obfrau der Pfarre Feistritz im Gailtal Elisabeth Wiesflecker, Pfarrgemeinderätin Edeltraud Nessmann und Pastoralassistentin Gabriela Amruš sorgten in Kooperation mit Karin Wettel vom Roten Kreuz in Hermagor gemeinsam mit Jugendlichen aus den Pfarren dafür, dass diese Sammelaktion von Lebensmitteln und Hygieneartikeln durchgeführt werden konnte. Eine konkrete Hilfsaktion als Appell zum Engagement gegen Armut in der Region.

Neben dem Roten Kreuz wird die „Tafel“ auch von anderen Organisationen mitgetragen. Auf der Ö3 Homepage „Team Ös-

terreich“ ist eine Liste mit Lebensmittel-Ausgabestellen für bedürftige Menschen zu finden. In Hermagor ist diese Stelle beim Roten Kreuz und hat jeden Samstag von 19.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Wenn Sie Fragen zur „Tafel“ haben oder gerne einen Beitrag leisten möchten wenden Sie sich bitte an Bezirksstellenleiter Dittmar Michor: Tel. 050 / 91 44 17 11

*Waltraud Kraus-Gallob
Regionalreferentin der KA
Hermagor, Villach-Stadt und -Land*

Kultur des Friedens fordert aktive Erinnerungsarbeit

Potrebujemo temeljito kulturo spominjanja

Kultur des Friedens im Alltag, in der Erziehung und in der Politik zu entwickeln bedeutet, Formen des Miteinanders und des Zusammenhalts zu fördern um damit dem Prinzip „Zusammenschluss durch Ausschluss“ entgegen zu wirken. Konflikte werden dabei als notwendiger und selbstverständlicher Bestandteil des Gemeinwesens verstanden und auf Grundlage ziviler Mechanismen Lösungen zugeführt. Einer gewaltsamen Austragung durch Tabuisierung und Unterdrückung soll dabei wirkungsvoll vorgebeugt werden.

Im christlichen Kontext ist ganzheitlicher Frieden, der Leib, Seele und Geist einschließt nur in der Ausrichtung auf Gott möglich. Als Geschenk Gottes ist er Aufgabe des Menschen, sich auf seinen Willen auszurichten, indem er gerecht ist, andere nicht unterdrückt und ausbeutet.

Die von der Katoliška akcija ins Leben gerufene »Initiative Hlipovčnik« mit dem Ziel, aktive Erinnerungskultur zu betreiben ist ein Beispiel für engagierte Friedensarbeit.

Osebna zgodba slehernega človeka v zgodovini daje skupnemu hrepenenju narodne in krščanske skupnosti značaj resničnega zavzemanja za izpolnjeno življenje v dostojanstvu, pravičnosti in miru. Ni naključje, da poizkus proučevanja in razumevanja nešteti osebni zgodbi v najtežjih časih pretekle zgodovine popelje človeka najprej v Sele, med pogumne in pokončne rojakinje in rojake, ki so se od dneva priključitve in s tem izbrisa suverene Avstrije javno uprli nemškemu nacionalsocializmu.

»Iniciativa Hlipovčnik«, pobuda Katoliške akcije, združuje vrsto prizadevnih osebnosti,

ki so spoznali potrebo po razvijanju kakovostne kulture spominjanja. Poleg dobrega poznavanja zgodovine je predvsem potrebno, da žrtvam totalitarnega nasilja – v dolini pod Košuto jih je bilo nad 40 - vrnemo obraz, ime in osebno zgodovino. Prav tako so potrebni oblikovani prostori, ki spominjajo na začetke usodnega razvoja in omogočajo žalovanje za posledicami nesmiselne izgube človeškega življenja.

Pavel Zablatnik

*Geschäftsführer/poslovodja,
Katoliška akcija*

Evangelii Gaudium: Der interreligiöse Dialog

Im Abschnitt : „Die soziale Dimension der Evangelisierung“ greift Papst Franziskus ein Anliegen auf, das dem Konzil und besonders Papst Johannes Paul II. eine enorm drängende Aufgabe war und heute eine besondere Aktualität erfährt: den interreligiösen Dialog.

Der Papst sieht dieses pastorale Instrument als eine notwendige Bedingung für den Frieden und deshalb hält er es für eine Pflicht aller Religionsgemeinschaften.

Er nennt den Dialog des Lebens, d.h. die Bereitschaft, Freud und Leid mit den Angehörigen anderer Religionen zu teilen, eine gute Nachbarschaft zu leben. Das führt zum Dialog des Handelns, wenn es darum geht, sich gemeinsam für sozialen Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

Das „stets freundliche und herzliche Gespräch“ klammert den Aspekt der Verkündigung nicht aus; es ist getragen von der persönlichen Überzeugung und dem Wissen, dass ehrlicher Dialog beide Partner beschenkt.

Die Beziehung zum Islam ist eine drängende Frage für uns Christen in Europa geworden. Der Papst weist hin auf gemeinsame Glaubensinhalte und auf die gemeinsame Verpflichtung zum Einsatz für die Armen. Er hält eine qualifizierte Bildung der Gesprächspartner für unerlässlich.

Dies ist genau meine Erfahrung bei Besuchen in Pfarrgemeinden: Die Menschen haben Scheu, sich mit muslimischen Zuwanderern mehr einzulassen. Sie sind

dankbar für eine sachliche Einführung in Gemeinsames und Unterschiedliches unserer Religionen. Mögen sie daraus Mut zu echten Begegnungen finden! Das wäre ein hilfreicher Dienst, ein glaubwürdiges Zeugnis unserer Kirche für die Gesellschaft.

Papst Franziskus bittet die Länder islamischer Tradition auch besonders um die Gewährung von Religionsfreiheit an Christen in ihren Ländern.

*Sr. M. Andreas Weißbacher
Kontaktstelle für Weltreligionen*

Jänner 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
08.01.	18.00	Geburtsvorbereitungskurs: "Ein Kind erwarten" - Beginn 8-teiliges Seminar für werdende Eltern	Klagenfurt Hubertusstraße 5c	Caritas-Lebensberatung
13.01.	18.00	Geburtsvorbereitungskurs: "Ein Kind erwarten" - Beginn 8-teiliges Seminar für werdende Eltern	Villach Rathausgasse 6	Caritas-Lebensberatung
16.01.	15.30-21.30	Segensleiterkurs	Völkermarkt Pfarrsaal	Referat für Bibel u. Liturgie
16.-18.01.		Tage der Stille und Meditation Begleitung: MMag. Sr. Silke Mallmann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
17.01.	18.30	Oh my God ... Jugendgottesdienst Coole Musik, interessante Predigt, beeindruckende Kirchengestaltung. Jugendgottesdienst mit Diözesanjugendseelsorger Gerhard Simonitti	Obervellach	Kath. Jugend Kärnten
20.01.	19.00-21.00	Ostern feiern. Eine biblisch-liturgische Hinführung zum österlichen Festkreis in fünf Teilen	Maria Saal Pfarrsaal	Referat f. Bibel u. Liturgie Pfarre Maria Saal Kath. Bildungswerk
23.01.	18.00	Ökumenischer Kirchenspaziergang in Klagenfurt	wird noch bekannt gegeben	Dekanat Klagenfurt-Stadt
23.01.	19.00-21.00	"Unfromme" Fragen zum Glauben: Warum soviel Leid?	Stift. St. Georgen am Längsee	Stift. St. Georgen am Längsee
23.-25.01.		Meditation - ein Weg nach INNEN Begleitung: Sr. Marcella Fellinger und Sr. Waltraude Schwab	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
24.01.	09.00-12.00	"Unfromme" Fragen zum Glauben: Was soll das Kreuz?	Stift St. Georgen am Längsee	Stift St. Georgen am Längsee
30.01.-01.02.	15.00	"LobprEiszeit" Einkehrtage für Jugendliche	Gurk Gästehaus	Kath. Jugend Carismat. Erneuerung Loretto, Cursillo Salesian. Jugendbewegung

Februar 2015

Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
03.02.	08.30-13.00	"Theotag im Diözesanhaus" Informationsvormittag über theologische Berufe für SchülerInnen	Klagenfurt Diözesanhaus	Institut für kirchliche Ämter und Dienste Kath. Jugend Kärnten Bischöfliches Schulamt
05.02.	19.00-21.30	Mit Gott auf dem Weg. Ein sechsteiliger Bibelkurs zum Alten Testament	Greifenburg Hauptschule	Referat für Bibel u. Liturgie Dekanat Greifenburg Kath. Bildungswerk
05.02.	18.00	"Partnerschule - damit die Liebe wachsen kann". Achteiliges Seminar	Klagenfurt Hubertusstraße 5c	Caritas-Lebensberatung



Tag	Uhrzeit	Titel	Ort	Veranstalter
06.02.	18.00-22.00	Großelternstammtisch jeden 1. Freitag im Monat	Reichenfels Gasthof Hirschenwirt	Kath. Familienwerk
06.-08.02.		"Feldenkrais " Bewusstheit durch Bewegung mit Mag. Sarah Gertraud Emmer	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
07.- 14.02.		Ignatianische Exerzitien Begleitung: MMag. Sr. Silke Mallmann	Kloster Wernberg	Kloster Wernberg
08.02.	19.00	Messe zum Tag der Kranken – Dialogpredigt mit Kurt Langbein	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral
09.-12.02.	18.00-13.00	Tage der geistlichen Begegnung für MessnerInnen, MitarbeiterInnen in den Pfarren und Apostolatsgruppen	Bildungshaus Sodalitas	Kath. Bildungshaus/ Kat.dom. prosvete Sodalitas
13.02.	19.00-20.30	Gottesgeburt im Menschen Vortrag	Stift St. Georgen am Längsee	Stift St. Georgen am Längsee
14.02.	09.00-12.00	Gottesgeburt im Menschen Gespräch	Stift St. Georgen am Längsee	Stift St. Georgen am Längsee
14.02.	19.00	Messe für Verliebte Musik: „Sound of church“	Klagenfurt Domkirche	Referat für Stadtpastoral
14.02.	16.00-21.00	Selber denken - "lieben" mit Platon	Stift St. Georgen am Längsee	Stift St. Georgen am Längsee
18.02.	19.00	Aschermittwochsliturgie und Eröffnung des Fastenprojektes „Kunst im Dom“	Klagenfurt Domkirche	Dompfarre Klagenfurt Referat für Stadtpastoral
20.02.	15.00	Mobiler Besuchsdienst Beginn 3-teiliger Ausbildungskurs zum Mobilien Besuchsdienst im Krankenhaus, im Pflegeheim und zu Hause	Bildungshaus Sodalitas	Caritas Mobile Hospizbegleitung
21.02.	09.00-16.30	50 Jahre auf dem Weg des Dialogs: "Wo steht die Kirche heute?"	Bildungshaus Sodalitas	Kath. Bildungshaus/ Kat.dom. prosvete Sodalitas
21.02.	15.00-18.00	Meditationsnachmittag mit Altabt Otto Strohmaier OSB	Stift St. Georgen am Längsee	Stift St. Georgen am Längsee
24.02.	09.00-11.00	Ostern feiern. Eine biblisch-liturgische Hinführung zum österlichen Festkreis in fünf Teilen	Feistritz im Drautal Pfarrsaal	Referat f. Bibel u. Liturgie Pfarre Feistritz Kath. Bildungswerk
25.02.	09.00-11.00	Ostern feiern. Eine biblisch-liturgische Hinführung zum österlichen Festkreis in fünf Teilen	Klagenfurt-Welzenegg Pfarrsaal	Referat f. Bibel u. Liturgie Pfarre Welzenegg Kath. Bildungswerk
25.02.	19.00-21.30	Mit Gott auf dem Weg. Ein sechsteiliger Bibelkurs zum Alten Testament	Wolfsberg Pfarrsaal	Referat für Bibel u. Liturgie Dekanat Wolfsberg Kath. Bildungswerk
25.02.	19.00-20.30	Durch die Fastenzeit mit dem hl. Benedikt	Stift St. Georgen am Längsee	Stift St. Georgen am Längsee
26.02.	09.00-16.00	"Pastoraltag" Der Auftrag der Laien heute	Bildungshaus Sodalitas	Kath. Bildungshaus/ Kat.dom. prosvete Sodalitas

Nähere Auskünfte und Informationen unter Tel. Nr.: 0463/5877-0

Katholische Aktion Aktuell

Fotos: Eggenberger (3)



Nur Gerechtigkeit kann den Frieden sichern und so haben wir in der Katholischen Aktion Kärnten die beiden kommenden Jahre unter das Schwerpunktthema „Frieden und Gerechtigkeit“ gestellt! Unsere Vizepräsidentin OStR Prof. Mag.^a Ilse Habicher hatte dann die Idee, junge Menschen, ihre Gedanken, Hoffnungen, Ängste und Sichtweisen einzubinden. So entstand ein wunderschönes gemeinsames interreligiöses und multimediales Projekt mit Schüler/innen und Lehrer/innen der HTL Villach, Medientechnik. Die Schüler/innen haben dann Ideen zum Thema FRIEDEN unter fachkundiger Begleitung durch ihre Lehrer entwickelt, Motive fotografiert, die sie mit dem Thema Frieden und Gerechtigkeit verbinden und diese Fotos so bearbeitet, so dass nun eine sehr bewegende Ausstellung entstand, die im ELKI des Klinikums Klagenfurt und im ATRIO in Villach zu sehen ist – an öffentlichen Räumen, wo Menschen ein- und ausgehen, wo auch Menschen hinkommen, die sonst keine Ausstellungen besuchen, wo Menschen unterschiedlichster Kultur, Herkunft, Religion hinkommen.

Um auch wichtige Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben auf dieses Projekt aufmerksam zu machen, führten die Schüler/innen tiefgehende Interviews zum Thema Frieden mit: Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, unserem Bischof SE Dr. Alois Schwarz, dem Superintendenten Pfr. Mag. Manfred Sauer, dem Imam aus Villach Esad Memić, dem Bürgermeister von Villach Helmut Manzenreiter, dem Geschäftsführer des ATRIO Mag. Richard Oswald, der Frauenreferentin des Landes Kärnten Dr.ⁱⁿ Michaela Slamanig und dem dem Villacher Stadtrat Mag. Peter F. Weidinger.

Es wurden in der HTL Schüler/innen spontan befragt, was sie zum Thema Frieden und Gerechtigkeit denken, es wurden Texte geschrieben und eine Theatersequenz für die Eröffnung einstudiert. Anschließend an die Ausstellungen werden auf Wunsch der Schüler/innen die Bilder verkauft und der Erlös armen Familien zur Verfügung gestellt.

Dieses Projekt ist viel mehr als ein Projekt, es lässt in einer Zeit,

in der man täglich mit vielen schrecklichen Nachrichten konfrontiert wird, Hoffnung zu, Hoffnung deshalb, weil junge Menschen in einer wirklich beeindruckenden und berührenden Weise sich auf dieses Anliegen eingelassen haben und so als Botschafter/innen des Friedens tätig waren und wohl auch weiter sein werden!

Rolanda Honsig-Erlenburg, Generalsekretärin gemeinsam mit Vizepräsidentin OStR Prof. Mag.^a Ilse Habicher, Projektkoordinatorin für die Katholische Aktion

Katholische Aktion Aktuell



Ausstellungsorte

Klagenfurt: Landesklinikum im ELKI, 10.12.2014 – 6.1.2015

Villach: Einkaufszentrum ATRIO, 8.1.2015 – 22.1.2015

anschließend in der HTL Villach

Zitate der Schüler/innen zu „Frieden und Gerechtigkeit“

Frieden bedeutet für mich, dass alle Menschen miteinander zusammenleben in einem friedlichen Umfeld ohne jegliche Konflikte sodass niemand ausgegrenzt wird beziehungsweise unter irgendwelchen sozialen Einflüssen leiden muss, die zu Aggressionen führen könnten.

Frieden bedeutet für mich, wenn jeder Mensch in einer Gesellschaft versucht das Beste für sich selbst und den anderen zu tun, dass jeder naja das beste für sich und den anderen macht, indem er auf andere hört, auf andere zugeht und nicht nur einen geraden Blick nach außen hat, sondern aufgeschlossen ist und sich auch die Probleme der anderen zu Herzen nimmt.

Zum Thema Gerechtigkeit fällt mir ein, dass man jeden gleich behandelt egal wie er ist und man keine Vorurteile hat woher jemand kommt oder welche Sprache er spricht und einfach jeden gleich behandelt.

Frieden bedeutet für mich, dass man sich immer einigen kann, dass man nicht seine eigene Meinung durchsetzen muss, dass man ein schönes Miteinander hat.

Zum Thema Gerechtigkeit finde ich nur, wenn man jemanden nicht mag, ihm nicht gleich für alles die Schuld geben soll und das man jeden gleich behandeln soll.

„Der Stern, der uns leitet“ – Neue Broschüre der Katholischen Aktion als Begleiter durch die Adventzeit

Für jede Familie - für Eltern, Großeltern und Kinder ist die Advent- und Weihnachtszeit eine wichtige Zeit, voller Freude, Zusammengehörigkeit, Dankbarkeit und Liebe. Die Kinder warten sehnsüchtig darauf, dass alle vier Kerzen am Adventskranz zu brennen beginnen, alle Türchen am Adventskalender geöffnet sind und der Heilige Abend und das Christkind da ist, die Erwachsenen freuen sich auf strahlende Kinderaugen, auf eine schöne Zeit im Kreis der Familie.



Um die Familien mit spirituellen Impulsen, Liedern, Bastelvorschlägen und Wissenswertem durch diese schönste Zeit zu begleiten, hat die Katholische Aktion wieder ein schönes Adventheft erstellt, das wir Ihnen auch für die Familien in Ihrer Pfarre empfehlen.

Die Broschüre ist im Zusammenhang mit dem Projekt „Türen im Advent“ entstanden, welches vom Referat für Stadtpastoral initiiert wurde und an dem auch MitarbeiterInnen der KA mitwirken.

Info und Bestellungen: Katholische Aktion

Freiwillige Spende erbeten

0463 / 5877-2401

ka.gs@kath-kirche-kaernten.at

Große Offenheit bei der Bischofssynode

Die Bischofssynode zum Thema Familie ist eigentlich für Oktober 2015 angesetzt. Zur Vorbereitung wurde eine außerordentliche Synode für Oktober 2014 einberufen. Bei dieser außerordentlichen Sitzung sprach der Papst von einem „spirituellen und pastoralen Prozess“.

Überraschend wurde die Befragung, die vor einer Bischofssynode an die Bischöfe der Weltkirche gerichtet wird, zur Basis hin geöffnet. Es sollte transparent werden, wie die Katholiken weltweit Ehe und Familie leben und wie sie sich dabei an der kirchlichen Lehre orientieren. Diese Umfrage fand in Kärnten ein erfreulich hohes Echo. Nicht überraschend war das Ergebnis, dass die kirchliche Lehre zu Sexualität, Ehe, Familie nur wenig bekannt ist bzw. bei manchen Themen eine tiefe Kluft zwischen Lehre und Lebenspraxis besteht.

Das Arbeitspapier („Instrumentum laboris“), das für die unmittelbare Vorbereitung und die Arbeit bei der Synode bestimmt ist, berichtete ohne Beschönigung von den Umfrageergebnissen. In der Eröffnungsansprache ermutigte Papst Franziskus, dass alle Synodenteilnehmer offen das zur Sprache bringen sollen, was sie ehrlich meinen, jedoch ohne Polemik. So kam es bei der Versammlung zu einer sehr offenen Gesprächsatmosphäre. Und es konnten zu den „heißen Themen“ auch gegensätzliche Meinungen vertreten werden. Die Öffentlichkeit erfuhr - über den

vatikanischen Pressesprecher und durch einzelne Kardinäle - von diesen gegensätzlichen Meinungen. Das ist in der Katholischen Kirche neu.

Nicht wenige erwarteten, dass sich bei dieser Synode die so oft genannten Themen wie Scheitern in der (sakramentalen) Ehe, Kommunionempfang der wiederverheirateten Geschiedenen, die verschiedenen Familienformen, Homosexualität u.a. schon geklärt würden.

Die allzu hohen Erwartungen werden sich nicht erfüllen. Aber zurecht darf aufgrund der „neuen Offenheit“, mit der zu den verschiedenen Themen gesprochen wird und Wege gesucht werden, eine pastorale Entfaltung erhofft werden, in der zum Beispiel Dogma und Barmherzigkeit nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern gemäß den Worten und dem Beispiel Jesu die Kirche dem Leben der Menschen nahe ist. Die Bischöfe der Weltkirche versammelten sich um den Bischof von Rom und die Synode lässt vielfach den Fingerabdruck von Papst Franziskus erkennen.

*P. Dr. Reinhold Ettl SJ
Geistlicher Assistent des
Kath. Familienwerks*

Nach der außerordentlichen Bischofssynode zum Thema Familie – was ist zu tun?

Auch wenn wir noch ein Jahr warten müssen, bis verbindliche Beschlüsse gefasst werden: Allein die Tatsache, dass Papst Franziskus die Familie zum Thema der Bischofssynode gemacht hat, ist ein deutliches Signal für ihren großen Stellenwert in Gesellschaft und Kirche.

Schon die Ergebnisse der Umfrage, die im Herbst 2013 gestartet wurde, haben deutlich gezeigt, wie sehr die Lehre der Kirche und die Lebensrealitäten der Menschen heute auseinanderklaffen. Wir vom Familienwerk sind durch unsere Angebote tagtäglich mit diesen Realitäten konfrontiert und sehen unsere Arbeit in vielen Bereichen bestätigt. Durch unseren Geistlichen Assistenten und Familienseelsorger Reinhold Ettl sind wir auch stets sehr nah am Geschehen.

Das Katholische Familienwerk als Teil der Katholischen Kirche Kärnten hat sich längst dazu entschlossen, von einem positiven Ansatz aus zu agieren. Wir glauben daran, dass Familie gelingt

und sehen es in erster Linie als unsere Aufgabe, diese zu stärken. Unser großer Wunsch ist es, dass Vater und Mutter verheiratet sind und dass sie sich für Kinder entscheiden. Wenn aber das Ziel einer „intakten“, harmonischen Familie, wie es sich die überwiegende Mehrheit der ÖsterreicherInnen wünscht, nicht gelingt, sind wir auch da. Wir glauben fest daran, dass alles Zerbrechen eine große Chance für einen guten Neubeginn darstellt. Und so haben wir auch unseren Auftrag formuliert:

„Das KFW ist für alle Familien und Beziehungen da und damit auch für die Familien in ihren unterschiedlichen Lebensformen und Beziehungssystemen. Wir bieten Hilfe, Unterstützung und Bildungsmöglichkeiten an, damit Partnerschaft, Elternschaft und Familie besser gelingen können. Das KFW hilft Ehen / Partnerschaften und Familien bei der Bewältigung des Alltags und widmet sich speziell dem sich verändernden Rollenbild des Mannes und Vaters.

Ziel ist, Familienbeziehungen zu begleiten und zu stärken und



Foto: fotomax

in Krisen-situationen (Beziehungskrisen und -konflikten, Trauer, Tod, Trennung, Scheidung) Hilfe anzubieten. Das KFW versucht dabei, keinen Menschen auszugrenzen, auch kirchenferne Menschen mit seinen Angeboten anzusprechen und sie ein Stück zu begleiten.

Weiters verfolgt das KFW ein gesellschaftspolitisches Ziel, nämlich aus dem beauftragten Laienapostolat heraus Kirche in der Welt sein und in seinem Wirken für die Familien Glaube spürbar zu machen.“

Die heutige Familienpastoral hat enorme Herausforderungen zu bewältigen, sie muss einen großen Spagat machen zwischen sehr konservativen und zum Teil sehr liberalen Ansichten. Vielfach wird bemängelt, dass zuviel Augenmerk auf das Scheitern und auf „Randgruppen“ gelegt wird und „intakte“ Familien zu kurz kommen. Wir begrüßen daher den offenen Meinungs austausch bei der Bischofssynode, der in der katholischen Kirche bisher nicht sehr ausgeprägt war. Gegenseitiger Respekt ist das Allerwichtigste, wenn es um Familie geht.

Das Familienwerk stärkt Familien vor allem durch Elternbildungsangebote, Angebote für Eltern und Kinder und für Paare. Wir sind auch für die Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung und dafür, dass Familienarbeit mehr gewürdigt wird, wobei wir auch die Väter stärker „ins Gebet“ nehmen möchten. Gemeinsame Anstrengungen aller katholischen Familienorganisationen werden notwendig sein, damit sich mehr Paare als bisher für Kinder entscheiden. „Die traditionelle Familie hat keine Lobby“, heißt es oft und dieses Argument ist absolut ernst zu nehmen.

Positiv ist auch, dass viele Themen diskutiert wurden und unterschiedliche Familienformen oder Formen der Partnerschaft wahrgenommen wurden. Die religiöse Situation in den Familien wurde ebenso besprochen wie die große Kluft zwischen kirchlicher Lehre und Praxis, was die Sexualität betrifft. Wir sehen das Hauptproblem darin, dass die Kirche vielfach die Sprache der Menschen verlernt hat (und umgekehrt). Bei der religiösen Erziehung der Kinder müssen wir praktisch ganz von vorne beginnen

und dürfen kaum mehr Hintergrundwissen erwarten. Und was die Sexualität betrifft, wächst die Kluft noch weiter und ist kaum mehr zu schließen. Wenn wir junge Familien ansprechen wollen, werden wir uns viel offener und toleranter zeigen müssen oder wir sprechen gewisse Themen nicht mehr an, was schade wäre.

Das Familienwerk erfährt täglich aus Gesprächen, wie schmerzhaft das Zerschlagen einer Familie sein kann und wie weh es tut, als „Christ zweiter Klasse“ behandelt zu werden. Und deshalb sehen wir es auch als unsere Aufgabe, für diese Menschen da zu sein, die große Verletzungen erfahren haben. Wir hoffen sehr, dass hier ein Prozess der Offenheit in Gang gesetzt wird, der die Vielfalt von Lebensformen respektiert und die verschiedenen Zugänge zum Glauben, ohne dass gleich der mahnende Zeigefinger ins Spiel kommt. Das Christentum ist heute so ein schöner und außergewöhnlicher Glaube, weil es nicht mehr so aggressiv wie in früheren Jahrhunderten missionieren möchte.

Alleinerziehende, wiederverheiratete Geschiedene oder Homosexuelle sind bereits seit einiger Zeit im Blickfeld unserer Arbeit. Wir haben gehört, dass sie das auch bei der außerordentlichen Bischofssynode waren. Hier gibt es sehr unterschiedliche Ansichten und es wird vielleicht noch länger dauern, bis einheitliche Richtlinien festgeschrieben werden, an denen wir uns orientieren können.

„Barmherzigkeit“ ist sicher das passendste Wort, wenn wir unsere Auffassung von „Seelsorge“ beschreiben wollen. Natürlich sind auch wir vom Familienwerk dafür, dass es Werte und Regeln gibt, sonst wäre alles völlig unverbindlich. Und auch in jeder funktionierenden Familie gibt es ein solches Wertesystem. Aber wir sind heute mehr als je zuvor gefordert, das Evangelium in eine Sprache zu übersetzen, welche die Menschen, die wir begleiten, auch verstehen...

*Ulrike Redl, Vorsitzende und Mag. Wolfgang Unterlercher,
Diözesanreferent des Kath. Familienwerks*

Aktuelles der Kärntner Caritas

Schenken Sie doch heuer eine Ziege!



Bald ist Weihnachten und Ihnen fehlt noch eine passende Geschenkidee? Auf www.schenkenmitsinn.at können Sie Ihren Verwandten und FreundInnen zu Weihnachten eine Freude machen und gleichzeitig auch noch Gutes tun. Das Beste daran: Der Caritas Webshop bietet Ihnen die Möglichkeit, sich Ihren Geschenkgutschein selbst auszudrucken – auch in letzter Minute.

Ob ein Esel für schwer arbeitende äthiopische Frauen, ein Babystartpaket für eine armutsbetroffene Jungfamilie in Österreich oder ein Schlafsack für einen obdachlosen Menschen: Ihr Geschenk macht Sinn – und doppelt Freude. Denn Menschen in Not erfahren dadurch echte Solidarität. Das wunderbare Gefühl, das durch dieses Geschenk entsteht, können Sie weiterschicken - an Ihren Vater, Ihre Schwägerin, Ihre Oma oder auch als passendes Weihnachtsgeschenk für Ihre MitarbeiterInnen. Im Webshop finden Sie auch T-Shirts sowie verschiedene Produkte aus Caritas-Einrichtungen und somit für jede/n ein passendes Geschenk mit Sinn. Wenn Sie ein Geschenk mit Sinn erwerben, schenken Sie ein Stück Lebenshilfe. Schenken mit Sinn bedeutet eine gute Tat „zum Anfassen“ und mit nachhaltiger Bedeutung zu verschenken.

Einsatz für Kinder in Not – Wir suchen Helfer!



Der Taifun auf den Philippinen, Krieg in Syrien, bittere Armut in den ärmsten Ländern Europas – Millionen Kinder brauchen in diesem Jahr Überlebenshilfe. Tausende Kinder auf den Philippinen haben durch den Taifun ihr Zuhause verloren, mehr als eine Million Kinder in Syrien sind auf der Flucht, und für tausende Kin-

der in den ärmsten Ländern Europas wird jeder Tag im Winter, bei minus 30 Grad zum Überlebenskampf. Die Lebensumstände all dieser Kinder sind katastrophal. Sie brauchen unsere Hilfe – jetzt! Denn die größte Katastrophe ist, nichts zu tun. Werden Sie Caritashelfer! Mit einer Spende von monatlich zumindest 5 Euro werden Sie einer unserer Helfer. Wir verwandeln Ihre Spende in Essen für Kinder in der Ukraine und der Republik Moldau, in ein neues Zuhause für Kinder auf den Philippinen, in warme Decken für syrische Kinder, denen nichts geblieben ist.

Kennwort: Kinderkampagne 2015

youngHeroes Day – Jugendliche tauschen einen Tag lang ihr Klassenzimmer gegen einen Job für Kinder in Not



Am 04. Februar 2015 haben SchülerInnen ab der 8. Schulstufe die Möglichkeit, Kindern in Not zu helfen. Sie tauschen ihr Klassenzimmer gegen einen Job. Die youngCaritas schafft mit dieser Aktion ein ganz besonderes Angebot für SchülerInnen, Schulen und Unternehmen. Junge Menschen können zeigen, dass sie sich aktiv für andere einsetzen, soziale Verantwortung übernehmen und einen Beitrag für eine bessere Zukunft leisten möchten. Gleichzeitig können sie neue Berufsfelder und Unternehmen kennenlernen und Erfahrung für die eigene berufliche Entscheidung sammeln. <http://www.youngheroes.at/>

SPENDENKONTEN

Caritas-Spendenkonto:

IBAN: AT40 2070 6000 0000 5587

BIC: KSPKAT2KXXX

Online spenden auf www.caritas-kaernten.at

Nähere Informationen zu diesen Aktionen und zur Arbeit der Caritas allgemein:



Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9010 Klagenfurt

Tel. 0463/555 60 – 47

kommunikation@caritas-kaernten.at

www.caritas-kaernten.at

www.ktn.youngcaritas.at

Buchempfehlungen aus dem Behelfsdienst

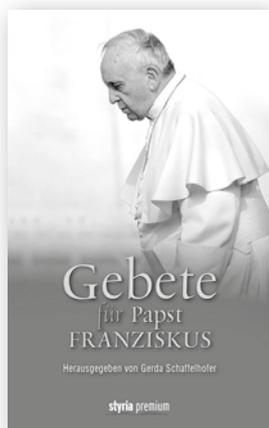
Oberlerchner, MAS, Herwig / Heschl Gerald (Hg.):
Dem Menschen nahe sein
Vom Umgang mit Leiden, Würde und Sterben
 Verlag: Styria Premium
 168 Seiten
 Preis: 19,99 Euro

Der Tod wird in unserer Kultur weitgehend verdrängt. Selbst in einer so aufgeklärten Gesellschaft ist das Sterben tabu. Aber der Tod ist ein Bestandteil des Lebens. Er ist nichts Fremdes, er ist kein Versagen des Menschen oder der Medizin. Er folgt dem natürlichen Prozess des Werdens – und Vergehens. Und: Es geht um die Reintegration des Todes in unser Leben. Dieses Buch soll ein Beitrag zur aktuellen Debatte über die Sterbehilfe sein – wesentlich ist dabei immer auch die Definition: die Unterscheidung zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe, Palliative Care, Sterbebegleitung und Hospizarbeit. Experten aus den verschiedensten Bereichen, von der Palliativmedizin und Gerontologie bis zur Theologie und Philosophie, geben Auskunft darüber, wie sie zur Debatte stehen, wo sie doch ständig mit der Frage nach einem menschenwürdigen Umgang mit dem Tod konfrontiert sind.



Schaffelhofer, Gerda (Hrsg.):
Gebete für Papst Franziskus
 (mit Textbeiträgen von Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz)
 Verlag: Styria Premium
 280 Seiten
 Preis: 19,99 Euro

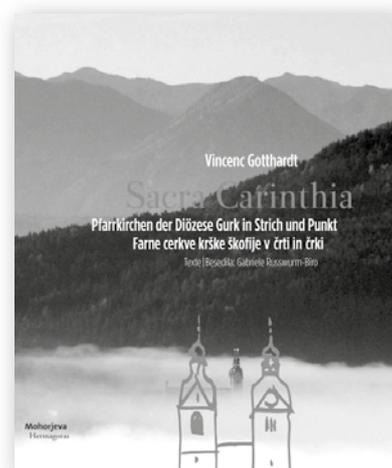
„Bevor der Bischof das Volk segnet, bitte ich darum, dass ihr den Herrn bittet, damit er mich segne: Das Gebet des Volkes, das den Segen seines Bischofs erbittet. Sprecht dieses Gebet für mich in Stille.“ Ein Appell an die Gläubigen, der nicht ungehört bleibt: In Pfarren und Diözesen werden Gebetsaktionen für den neuen Papst begonnen, viele leisten dem Aufruf Folge und unterstützen durch ihr Gebet den



Heiligen Vater. Eine berührende Geste der Demut, der dieses Buch, herausgegeben von Gerda Schaffelhofer, der Präsidentin der Katholischen Aktion Österreichs, in besonderer Weise Rechnung tragen möchte: Gebetstexte, verfasst von Bischöfen, Seelsorgern, Ordensgeistlichen und Ordensfrauen, Theologen und Laien dokumentieren die Verbundenheit mit Papst Franziskus.

Gotthardt, Vincenc
Sacra Carinthia
 Die Pfarrkirchen der Diözese Gurk im Bild /
 Farnе cerkve krške škofije v sliki
 Verlag: Hermagoras
 408 Seiten
 Preis: 39,90 Euro

Kirchen sind Zeugen des Glaubens und stille Oasen inmitten des oft hektischen Alltags. In Kirchen können Menschen zur Ruhe kommen und Gottes Gegenwart spüren. Der Journalist, Fotograf und Maler Vincenc Gotthardt zeichnete zwischen 2011 und 2013 alle 336 Pfarrkirchen in den 24 Dekanaten der Diözese Gurk nach. Zu den einzelnen Kirchen findet man auch die wichtigsten Daten wie Baubeginn, Patronanz, Stil, besondere Merkmale und das Datum des alljährlichen Kirchtags. Bei den Kirchen im zweisprachigen Gebiet sind die Angaben auch in slowenischer Sprache. Das Buch ist ein einmaliges Geschenk: einmal um sich zu beschenken, einmal um es zu verschenken. Mit diesem Buch kann man eine Entdeckungsreise machen zu den 1000 Kirchen Kärntens und ihren Schätzen.



Info und Bestellungen:

Behelfsdienst des Seelsorgeamtes
 0463 / 5877 2135
 behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at
 www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop

Wir sind näher zusammengerückt!

Gedanken zur Kontaktwoche Hermagor/Šmohor im Rück- und im Ausblick



Im Licht der Herbstsonne zeigten sich das Gail- und das Gitschtal mit ihren Menschen in all ihrer Schönheit. Viele nahmen die Angebote der Begegnungswoche an und ließen sich inspirieren. Neue Kontakte wurden geknüpft, sprachliche, konfessionelle und pfarrliche Grenzen wurden immer wieder überwunden. Dass es in dieser Woche möglich war sich oft unter dem freien Himmel zu begegnen, war ein besonderes Geschenk.

Wenn die Glaubenskraft der Menschen aufleuchtet und ausstrahlt, sind dies ganz besondere Momente. In der Kontaktwoche gab es solche Erfahrungen schon in der Zeit der Vorbereitung: Wie das Motto der Woche „Perlen des Glaubens – biseri vere“ in die Vorbereitungsgruppe kam und entfaltet wurde, wie viele sich bei der Gestaltung der Perlen beteiligten, wie die Perlen im Laufe der Woche die Verbundenheit erfahrbar machten, war geprägt vom Glauben vieler, die diese Woche getragen haben. Unser Bischof hat durch sein Dasein, seine Worte der Ermutigung und der Orientierung die Menschen in ihrem Glauben bestärkt.

Wer in dieser Woche zu wenig ins Licht gerückt würde, waren junge Erwachsene, Menschen mit Behinderung und Familien. Auch den MinistrantInnen wurde in dieser Woche zu wenig Beachtung geschenkt, wurde in der Reflexion gesagt. „Auf diese Gruppen wollen wir in Zukunft unseren Blick lenken“.

Gute Erfahrungen ermutigen zum Weitergehen. Veranstaltungen wie das Mariensingen, die Friedenswanderung, Jugendgottes-

dienste, Begegnung und Austausch der Pfarrgemeinderäte und anderes soll es wieder geben. Die Kooperation zwischen den Pfarren soll gefestigt werden, die Stärken der einen können auch die andern nützen und umgekehrt.

An der Perlenkette des Glaubens soll weiter geknüpft werden und Offenheit für Neues soll erhalten bleiben.

Vzljubil sem Ziljsko dolino in njene ljudi. Jesensko sonce nas je ves teden ogrevalo in osvetljevalo očarljivo lepo naravo te doline. Gostoljubnost ljudi, njena prijaznost, vernost in veselje do petja me je ganila. V pripravah na dekanjski kontaktni teden sem vedno spet bil presenečen, kako so se žene in moške iz dekanije s polnim srcem vključili v načrtovanje in izvedbo srečanj.

Pri petju Marijinih pesmi na Gorjanah je župnik Stanko Trap dejal, da je to za njega eden najlepših trenutkov, ki jih je doživil v tej cerkvi. Jezikovna raznolikost ni problem, je božji dar, ki ga smemo hvaležno sprejeti. V tednu srečanja v dekaniji smo odkrivali bisere, ki se skrivajo v tej dolini, bisere vere in kulture.

Mag. Anton Rosenzopf-Jank
Vodja Dušnopastirskega urada /
Leiter der slowenischen Abteilung
des Bischöflichen Seelsorgeamtes



Srečamo se v Pragi Heuer geht´s nach Tschechien

Polni energije in moči smo pri opravljanju domačih nalog, pri kupu takšnih ali pa drugačnih obveznosti, v polni pisarni papirjev in pri sejah, ki jih nikoli ne zmanjka.

Mladinske maše !Emanuel in Ti/Du!; kako čaroben občutek, ko se človek usede v posebno obarvano cerkev, ko zadonijo strune kitar in ko se zasliši petje mladih ... 72 ur brez kompromisa, ko jadramo v socialnih vodah, adventne akcije, priprave na božič; umiritev, oddih, poglobitev medsebojnih odnosov, družina in seveda na naš »Velik dogodek« - rojstvo Njega.

Posebno pa spet vabimo na novoletni taizéjski potep – tokrat na Češko, v glavno mesto Prago. In hop, bo zopet tu novo leto, leto 2015. Leto polno novih vzponov, zagonov, izzivov in priložnosti. Lepih. Takšnih želimo tudi vam. Srečno.

Bei der Katoliška mladina herrscht Hochbetrieb. Jugendmessen !Emanuel in Ti/Du!; was für ein zauberhaft berührendes Erlebnis, wenn man in einer Kirche mit stimmungsvollen Lichteffekten Platz nimmt und den Gitarrenklängen und dem Gesang Jugendlicher zuhört... 72 Stunden ohne Kompromiss... Adventaktionen... Vorbereitungen auf Weihnachten; Ruhe, Besinnung, Vertiefung zwischenmenschlicher Beziehungen... als Vorbereitung auf das „große Ereignis“ – die Geburt unseres Herren!

Und natürlich unser alljährliches Taizétreffen, diesmal in Prag der Hauptstadt Tschechiens.

Marija Štalec
Referentin, Katoliška mladina

Auf dem Weg durchs Jahr



Das Landesstudio Kärnten und die Diözese Gurk haben gemeinsam eine CD mit dem Titel: „Auf dem Weg durch das Jahr“ produziert. Bischof Alois Schwarz beschreibt zu jeder Jahreszeit eine Heilige oder einen Heiligen, die für Kärnten eine große Bedeutung haben. Gesänglich umrahmt wird die ORF-Kärnten Produktion vom „Da 8-Gsong“, einem Kärntner Chor, der die passenden Lieder dazu anstimmt. Landesdirektorin Karin Bernhard verspricht, dass diese CD mit spirituellen Texten und dem

passenden Gesang vom Männerchor „Da 8-Gsong“ jedem helfen wird, daraus Kraft für sich zu schöpfen.

Info und Bestellungen:

Behelfsdienst des Seelsorgeamtes
0463 / 5877 2135
behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/behelfsdienst-shop

Familien in den Pfarren fördern und unterstützen

Einladung zu einer „Erfahrungs- und Informationsbörse“ zum Thema Familie

In der Pfarre sind die meisten vom Leben in der Familie und von ihrem Leben in Beziehungen (Ehe, Partnerschaft) betroffen. Das fordert auch den Pfarrgemeinderat heraus, gemäß dem diözesanen Leitbild „Mit Jesus Christus den Menschen nahe sein.“ In einer Kooperationsveranstaltung vom Referat für Pfarrgemeinden/Referat za župnijske svete mit Gliederungen der Katholischen Aktion/katoliška akcija sollen nun die Familien in den Pfarren in den Mittelpunkt einer „Erfahrungs- und Informationsbörse“ gestellt werden: Mitarbeiter/innen der kooperierenden Abteilungen informieren Sie über Möglichkeiten, sich in der Pfarre für die Familien einzusetzen (Angebote, Projekte, Materialien usw.). Die Pfarrgemeinderäte wiederum können ihre Wünsche und Anregungen einbringen, was sie von den „diözesanen Einrichtungen“



an Hilfen und Unterstützungen erwarten. Und natürlich werden auch die Überlegungen der außerordentlichen Bischofssynode im Vatikan zum Thema Familie in diese „Erfahrungs- und Informationsbörse“ einfließen.

Um das Treffen besser vorbereiten zu können, bitten die Veranstalter um Anmeldung im Referat für Pfarrgemeinden.

Termine:

- **Freitag, 16. Jänner 2015:** Pfarrzentrum **Spittal/Drau**, Litzelhofenstraße, 9800 Spittal, 16.00 – 20.00 Uhr
- **Samstag, 17. Jänner 2015:** Diözesanhaus **Klagenfurt**, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt, 09.00 – 13.00 Uhr

Veranstalter: Katholisches Familienwerk, Katholische Frauenbewegung, Katholische Jungschar, Referat für Pfarrgemeinden

Info und Anmeldung:

Referat für Pfarrgemeinden
0463 / 5877 2110
maxmilian.fritz@kath-kirche-kaernten.at

Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Kath. Jungschar

Bestellung der Materialien zur Sternsingeraktion

Der Bestellschein für die Drucksorten zur Sternsingeraktion wurde Anfang November an die Pfarrverantwortlichen für die Sternsingeraktion gesendet. In unserer Adressdatenbank sind nicht immer die Pfarren selbst als Empfänger gespeichert.

Bitte prüfen Sie in Ihrer Pfarre, ob der Bestellschein angekommen ist und die Pfarrverantwortlichen auch heuer die Aktion durchführen. Bei Unklarheiten wenden Sie sich bitte an das Jungschärbüro unter 0463 / 5877-2481.

Bolivien steht heuer im Mittelpunkt

Mit den Spenden der Sternsingeraktion werden jährlich 500 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Die kommende Sternsingeraktion stellt die Straßenkinderinitiative ‚Maya Paya Kimsa‘ in El Alto vor. Viele Kinder und Jugendliche leben dort auf der Straße. Ohne Schutz und familiären Rückhalt sind sie Gewalt, sexuellen Übergriffen, Krankheiten und eisigen Temperaturen ausgesetzt. Um den täglichen Überlebenskampf auszu-

halten, schnüffeln viele Straßenkinder Klebstoff. Den Schritt zu schaffen, weg von der Straße in ein Heim, ein familiäres Umfeld oder ein geregelteres Leben ist schwierig. Die Mitarbeiter/innen von Maya Paya Kimsa, einer Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, erleichtern den Kindern und Jugendlichen die Gewöhnung an ein Leben in Gemeinschaft, mit strukturierten Tagesabläufen und grundlegenden Regeln.

„Das Wichtigste ist, dass die Mädchen und Buben nicht aufgeben und nicht ihren Lebenswillen verlieren. Wir wollen sie dabei begleiten, wieder Lebensfreude zu spüren und Hoffnung auf bessere Tage in mehr Würde zu haben. Dann können wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Alternativen zum Leben auf der Straße entwickeln.“ (Team von Maya Paya Kimsa)

Info: Kath. Jungschar, Dreikönigsaktion
Mag.^a Anneliese Michael
0676 / 8772 2481
anneliese.michael@kath-kirche-kaernten.at

Jahr der Orden

Mit Beginn des neuen Kirchenjahres begeht die Weltkirche ein „Jahr der Orden“

Papst Franziskus hat das neue Kirchenjahr als „Jahr der Orden“ ausgerufen. Der Nachfolger Petri, der selbst Ordensgeistlicher ist (er ist Mitglied der Gesellschaft Jesu“) und der als Papst den Namen eines der prominentesten Heiligen und Ordensgründer angenommen hat, würdigt durch die Ausrufung dieses weltkirchlichen Themenjahres ebenso wie das Zweite Vatikanische Konzil das Ordensleben. Schließlich befasst sich das sechste Kapitel der dogmatischen Konstitution über die Kirche, „Lumen gentium“, mit dem Stand der Ordensleute.

Der Ordensstand ist, so das Konzil, zwar nicht „Teil der hierarchischen Struktur der Kirche, gehört aber unerschütterlich zu ihrem Leben und ihrer Heiligkeit (LG 44)“. Die Ordensleute selbst leisten durch ihr Gelöbnis, so das Konzil, einen unverzichtbaren Dienst an der Heiligung der Kirche und der Welt: „Und es darf keiner meinen, die Ordensleute würden durch ihre Weihe den Menschen fremd oder für die irdische Gesellschaft nutzlos. Denn, wenn sie auch zuweilen ihren Zeitgenossen nicht in unmittelbarer Weise hilfreich sind, haben sie diese doch auf tiefere Weise in der Liebe Christi gegenwärtig und wirken geistlich mit ihnen zusammen, dass der Bau der irdischen Gesellschaft immer in Gott gründe und auf ihn ausgerichtet sei und seine Erbauer

nicht vergeblich arbeiten.

Gerade darum bestätigt und lobt die Heilige Synode die Männer und Frauen, Brüder und Schwestern, die in den Klöstern oder in Schulen und Krankenhäusern oder in den Missionen in standhafter und demütiger Treue zu der genannten Weihe die Braut Christi zieren und allen Menschen die verschiedensten großmütigen Dienste leisten. Jeder, der zum Lebensstand der Räte berufen ist, soll eifrig bemüht sein, in der Berufung, zu der er von Gott gerufen wurde, zu bleiben und sich darin mehr auszuzeichnen, zu vollerer Heiligkeit der Kirche, zur größeren Ehre der einen und ungeteilten Dreifaltigkeit, die in Christus und durch Christus Quelle und Ursprung jeder Heiligkeit ist (LG 46f)“.

Im Jahr der Orden sind in der Diözese Gurk von Seiten der Ordensgemeinschaften unterschiedliche Veranstaltungen geplant, die das lebendige Ordensleben in und für unser Land illustrieren und erfahrbar machen wollen.

Genauere Informationen finden Sie auf der diözesanen Homepage unter www.kath-kirche-kaernten.at/orden

Max Fritz

Referent für Pfarrgemeinden

Der Geschmack des Himmels

Vorstellung des neuen Buches von Klaus Einspieler und Michael Kapeller

Präsentation des Buches und Projekts „Der Geschmack des Himmels – Sieben Stufen auf dem Weg zur Fülle“ am **Freitag, 23. Jänner 2015**, von 18.00-21.00 Uhr im Kloster Wernberg

Programm

- 18.00: Vesper in der Klosterkirche Wernberg, gemeinsam mit den Schwestern
- 18.45: Präsentation des Buches und Projekts im Festsaal (Referenten: Schwester Hedwig-Maria Prommegger, Dr. Michael Kapeller, Mag. Klaus Einspieler)
- 19.30: Verkostung des Kräutertees und kleiner Imbiss
- 20.00: Workshops zum Kennenlernen des spirituellen Weges (Sr. Monika Pfaffenlehner, Waltraud Kraus-Gallob, Michael Kapeller, Klaus Einspieler)

Anmeldung bis spätestens Fr., 16. Jänner 2015:

0463 / 5877 2123, bernadette.malle@kath-kirche-kaernten.at



Das Redaktionsteam der „informationen“ wünscht Ihnen besinnliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!



Foto: morguefile.com / rosevita

Maximilian Fritz
Rolanda Honsig-Erlenburg
Anton Rosenzopf-Jank
Hildegard Tschuitz
Josefine Wallensteiner

Erscheinungsort: Klagenfurt, Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt P.b.b.

DVR.: 0029874 (1204)

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT

„Beten – Atemholen der Seele“ Jahrbuch der Diözese Gurk 2015 erschienen

Im neuen Jahrbuch 2015 der Diözese Gurk / Zbornik krške škofije beschreiben 19 namhafte Autorinnen und Autoren die verschiedenen Ausdrucksformen des Gebetes, stellen bewährte christliche Gebetstraditionen vor und geben konkrete Anregungen und Impulse für eine Neuentdeckung des Betens.

In der Rubrik „Aus der Diözese“ informiert Bischof Schwarz über den aktuellen Stand des Leitbildprozesses der Diözese Gurk.



Weitere Beiträge beschäftigen sich u. a. mit neuen Perspektiven für die Seelsorge (Anna Hengersperger), die Situation der Ordensgemeinschaften in Kärnten im „Jahr der Orden“ (P. Antonio Sagardoy) oder Priestern aus anderssprachigen Diözesen im pastoralen Einsatz in Kärnten (P. Reinhold Ettl und Birgit Wurzer). Diözesanarchivar Peter Tropper beschreibt in seinem Beitrag die Rolle der Katholischen Kirche Kärnten in den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts, und der steirische Caritasdirektor Franz Küberl blickt auf 40 Jahre Caritas-Direktor Viktor Omelko zurück.

Erstmals enthält die 38. Ausgabe des Jahrbuches der Diözese Gurk neben dem bekannten Dokumentations- und Chronikteil die neue Rubrik „Worte, die Menschen bewegen“ mit Appellen, Ermutigungen und kritischen Worten von Papst Franziskus.

Das Kalendarium zeigt zwölf besonders bedeutende Exponate aus dem neuen Diözesanmuseum „Schatzkammer Gurk“.

Seiten: 360, inkl. 100 Seiten aktuellem Schematismus

Preis: € 10,-

Erhältlich in den Kärntner Pfarren,
im Behelfsdienst des Bischöflichen Seelsorgeamtes
sowie unter
www.kath-kirche-kaernten.at